

Südost-Post

aus den Pfarreien St.Fiden und St.Maria Neudorf
und der Ökumenischen Gemeinde Halden / 5. 2. 2021

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Es gibt Texte in der Bibel, die einen begeistern, die so richtig in die aktuelle Situation passen. So ist es mir mit dem Evangeliumstext vom kommenden Sonntag, 7. Februar, ergangen. Gerne teile ich diesen Text mit Euch und Ihnen und hoffe, dass der Funke überspringt.



Die ganze Stadt versammelte sich bei Jesus (Bild: YJ)

«Denn dazu bin ich gekommen...»

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele. (...) In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus. (Mk 1, 29-39)

Ein paar Worte dazu

Was für ein voller, ja überschäumender Text! Zuerst die Geschichte von Simons Schwiegermutter: Jesus kommt zu ihr, fasst sie an der Hand und richtet sie auf. Wie gut tut es doch auch uns, wenn wir bei der Hand genommen und aufgerichtet werden – wörtlich wie auch im übertragenen Sinn. Und wenn niemand da ist, können wir uns manchmal auch selbst aufrichten. Ganz bewusst und im Glauben daran, dass Jesus uns nicht als gebeugte, geknickte Menschen möchte, sondern als aufgerichtete, als Menschen, die sich von Gott geliebt wissen.

Am Abend dann werden alle Kranken und Besessenen zu Jesus gebracht, die ganze Stadt ist vor seiner Haustür versammelt. Ein wunderbares Bild! Alle Menschen, alle körperlich, geistig oder seelisch Kranken, alle kommen zu Jesus, alle vertrauen darauf, dass seine Nähe, seine Berührungen und Worte ihnen guttun. Von diesem Vertrauen und von der Tatkraft dieser Menschen, die sich alle auf den Weg gemacht haben zu Jesus, dürfen wir uns gerne etwas abschneiden.

Am nächsten Morgen das Kontrastprogramm: Jesus braucht mal Ruhe, er geht an einen stillen Ort, um bei seinem Vater zu sein, zu beten und neue Kraft zu schöpfen. Jesus weiss, dass ein Mensch nicht immer nur für andere da sein kann. Er weiss, dass es zwischendurch Rückzug, Besinnung, Stille und Gebet braucht. Und dann ist er wieder ganz da für die Menschen und seinen Auftrag. Voller Motivation und Tatendrang, wie mir scheint, macht Jesus sich mit seinen Jüngerinnen und Jüngern auf den Weg durch ganz Galiläa, um überall das Reich Gottes zu verkünden und sich um jene zu kümmern, die ihn brauchen.

Möge es uns allen gelingen, etwas von der Dynamik und Weisheit dieses Textes mit in die neue Woche zu nehmen!

Yvonne Joos

Zum Beten

Lass mich ganz DA sein, Gott, bei den Menschen, bei mir, bei dir – eines nach dem andern, und immer ganz DA. Amen